

Das Landesschießen

Von Gaupresseamtsleiter Franz Pisecky

Der Zusammenbruch der alten Monarchie im Jahre 1918 brachte neben der Auflösung der österreichisch-ungarischen Armee durch das Diktat der Feindmächte auch das Ende der altüberlieferten und altbewährten Standschützenformationen in Tirol-Vorarlberg. Mit der Auflösung dieser Formationen war für das Schützenwesen, das in unserem Gau seit vielen Jahrhunderten eine geschichtliche Rolle gespielt hatte, eine Zeit des Niederganges und der völligen Verkümmern gekommen. Einzelne Schützenvereinigungen und Schützengilden führten wohl noch ihr Dasein weiter, doch wurden sie, da ihnen die große Aufgabe der wehrhaften Ertüchtigung und damit ihr eigentlicher Sinn genommen war, lediglich Objekte einer volksfremden Politik, im besten Falle Schaustücke einer Fremdenindustrie, die selbst wiederum um keine völkische Gemeinschaftsaufgabe wußte, sondern einzig und allein Mittel des Gelderwerbs war.

In den Jahren nach dem ersten Weltkriege war es nur eine ganz kleine Anzahl von Männern, die den Schützen Gedanken wahrten, ihm die Treue hielten und so für eine kommende Zeit die lebendigen Bindeglieder der alten Tradition zu dem neuen blühenden Leben wurden, das auch im Schützenwesen aus der urgewaltigen Gestaltung des nationalsozialistischen Umbruchs erwachsen sollte.

Als im März 1938 für den Berggau Tirol-Vorarlberg die Stunde der Freiheit schlug und die Männer der Be-

← Am Schießstand • Phot. Ernst Baumann

Das Signal zum Abmarsch wird geblasen • Phot. Ernst Baumann

